bald er gehörig abgetrocknet ist, und der Terra di Siena völlig gleich kommt.

Reiner Eisenvitriol liefert den schönsten Niederschlag. Ist der Eisenvitriol mit Alaun vermischt, wie bei einigen Sächsischen Gattungen, so schadet dies zwar dem Ansehn der Farbe nicht, allein sie backt viel mehr zusammen, und ist weniger theilbar. Nicht so viel schadet es, wenn der Eisenvitriol Kupfer bei sich hat.

Bei Bereitung dieser künstlichen Terra di Siena verfährt man so: Man löst ein Pfund Eisenvitriol in ohngefähr 12 Pfund Wasser auf. Diese Auflösung schüttet man in ein Gefäß, das gegen 200 Pfund Wasser halten kann. Ueber demselben bringt man ein anderes Gefäß an, das nahe am Boden mit einem Hahn versehen ist, und woraus, wenn der Hahn geöffnet wird, die Flüssigkeit in jenes Niederschlagungsgefäß tröpfeln kann. In dieses obere Gefäß gießt man Kalkwasser. Nun öffnet man den Hahn ein wenig, und richtet es so ein, daß das Kalkwasser nur in geschwinden Tropfen heraus in das untenstehende Faß fließe. Der Niederschlag geschieht auf diese Weise ganz gemächlich; der aus dem Kalkwasser und der Vitriolsäure entstehende Selenit löset sich besser im Wasser auf.

Man kann das Faß mit dem Hahne so einrichten, daß die ganze Fällung innerhalb vier und zwanzig Stunden beendigt wird. Man muß sich nur vorsehen, daß nicht mehr Kalkwasser dazu komme, als gerade zur Fällung des Eisenkalkes erforderlich ist.

Ist die Präcipitation gehörig beendigt, so läßt man den Niederschlag ganz zu Boden setzen, und das obenstehende selenithaltige Wasser ablaufen, gießt einigemal frisches darüber, und nach 24 Stunden wieder ab, bringt die Farbe dann in einen Seihkorb, und läßt sie im Schatten trocknen.

Auf diese Weise erhält man eine schöne Farbe, die der Terra di Siena völlig gleich kommt. Das Pfund kostet